

1700

A

MEMORIAL VOM LANDVOGT DER GRAFSCHAFT BADEN, [JAKOB BALTHASAR,  
ZUHANDEN DER DIE GRAFSCHAFT MITREG. V KATH. ORTE]

EA VI 2, 1927 Art. 101<sup>1</sup>

"Der [1699] Bey Antretung der Vogtey Verwaltung der Graffschafft Baden mir uferlegte Eydt<sup>2</sup> hat mich die Zeit hindurch Zue Mehrer der sachen Nachschlangung, wass M.gg.H. der loblichen Regierenden ohrten Zue erhaltung dero hochoberkeitlichen gerechtigkeiten pflichtig seye schuldiger Massen veranlasset, do sich dan so vill ergeben, das in verschidenen Zum theil versunkhenen sachen nit allein die Wirkhliche handt angelegt, sondern auch Superiert habe, wie aber daran gelegen, dass solchen in das künfftig inhaeriert werde; Also habe Meine schuldigkeith Zu sein erachtet, darvon eine gedechtnuss Zu formieren, undt solche dem oberkeitlichen Vogtey-Ampt Zue hinderlassen, wan aber noch verschidene bedenkliche sachen vorfallen, habe solche in gegenwertiges Memorial Zu verfassen eine Nothwendigkeit erachtet, Umb dass M.gg.H. belieben wolle, mir darinnen mit dero Vätterlichen Rhath, was Zu thuen, oder Zu lassen, in gnaden an die hand Zu gehen. Zue Mehrer der sachen erleüterung, undt dero leichteren Vorstellung will ich dise Materj in drey theill, Namblichen unnd Erstens In die religions sachen, danne was Zue beachtung der hochoberkeitlichen Rechten gedeyet, Unndt drittens In die Jene puncten abtheillen, mit welchen der grichtsherrn gwalth Zue der hohen obrikheiten nachtheill Zue extendieren gesuecht wirdt, Unnd Volgen hiemit Erstlich[:]

*Die Religions=Sachen*

1. Jch hab eine beschreibung der gesambten Mannschafft In der Graffschafft Baden gethan<sup>3</sup>, das Ussert den Vier Catholischen Stätten, Baden, Bremgarten, Mellingen Unnd Kaysserstuehl In der übrigen Mannschafft drey Viertel Catholisch, Unnd ein Viertel der anderen religion seye.

Bey meinem Eintritt habe mit dero Nothwendiger bewöhrung eine zimbliche Verbesserung Verschaffet, unnd geordnet, dass bey Einnamb der huldigung sich alle mit under unnd übergwöhr, auch kraut unnd loth stellen Müessen, welche ich von Mann Zue Mann besichtiget, unnd einen grossen theil der gewöhren abgeschaffet habe, mit fleissiger Continuation dessen die Rohr in gleiches qualibre mag gebracht, unnd die Mannschafft In guetem Standt gesetzt werden.

Disere Mannschafft, weylen von der selben Mehrer nit als drey Compagnien Zuo den 3 ersten Vatterlandts Usszügen ausgezogen sein, solte ohnentpährlich in Ihre Compagnien abgetheilt, unnd mit Ihren officieren Versehen werden.

Unnd obawahren vor ohngefahr 17 Jahren die Päss Jn der Graffschafft Umb ettwas beschriben, unnd wie solche Zu besetzen Verzeichnet worden, so ist gleich wohlen dass werkh gantz Jmperfect, unnd hette einer Mehreren vorsehung höchst Vonnöthen;

Dan die abtheilung der Uncatholischen unnder die Catholischen die Ernambung der Samelplätzen, die auffrichtung der Compagny=Rödlen, unnd dero erhaltung Jn einer so Jmportierlichen landtschafft, wie die graffschafft Baden ist, ohnentpährlich sein will.

Wye disere Graffschafft Zwüschent den Vier Vornembsten Flüssen [nämlich Rhein, Aare, Limmat und Reuss] des Schweitzerlandts gelegen, Zu wasser undt Landt sehr importierliche Päss begreiffe, von Uebrigen Catholischen ohrten Jn fahl der Noth abgeschnitten seye, gleichwohlen gegen den ohncatholischen ohrten eine grosse diversion machen khönne, will ich dermahlen nit memorieren Weylen M.gg.H. ein solches Zue allem überfluss bekhanth, Wan man aber Jn den sachen fortzusetzen gedenken wolte, bin ich wie schuldig, also Urpiethig Meine darüber führende gedankhen Jn Mehrerem Zu öffnen.

2. Das Chorgricht [Ehegericht] hat bekhanter massen in denen beyden herrschafften Thurgeiüw, unnd Rhyntvall vor demme ein grosses geschäft erwekhet,<sup>4</sup> wie aber der deshalb [anlässlich einer Tagsatzung zu Baden] erfolgte Tractat de anno 1632<sup>5</sup> gedachte beide herrschafften allein Concernieret, unnd auff die graffschafft Baden nit extendiert werden soll, so ist doch gewüss, dass Von Unerdenkhlichen Jahren hero die Ehesachen in der ohncatholischen an das Chorgricht auff Zürich gangen. haben auch ohngeschochen die Partheyen Jederweylen dahin ervorderet, demme mich aber so weith widersetzet habe, das ich kheiner solcher ervorderung habe statt geben wollen, oder Man habe die stellung von mir Verlanget, unnd solche von mir erhalten, welches mirh auch nachgeben, unnd an mich die stellung begehrt worden, darbey gleich wohlen die nach fernere praecautio gebraucht, das ich die Ehesachen auff Zürich Zu gehen nach dem herkhommen gestatte, doch lenger nit, alss solches die hohe oberkheiten gestatten werden, Unnd das die Eheschimpff Umb dero bezüchtigung an das Landtvogty=Ampt Verwisen werden, welches sonsten biss dahin nit beschechen, hab auch wegen solchen sachen dem Zürcherischen Chorgricht Niemanden stellen wollen, sonderen die

- sachen vor mich gezogen,<sup>6</sup> hab auch die titulatur der von dem Chorgericht an mich erlassenen schreiben geandet, undt dero abenderung Unnd Verbeserung gebührend Zu sein schainen will.
3. Die Zürich=piether bewerben sehr Vill güether In der Graffschafft In dem becirkh Schneisingen, Nider= unnd ober Ehrendingen, auff welchen, unnd mit dero bewerbung Sye kheine Bottentäg von sehr Langer Zeit dahero gehalten, welches billich nit Zue gedulden, wie aber dises Eine lang versessene sach; Allsso stehe in denen gedankhen In disen ohrten einen öffentlichen Rueff thuen Zue lassen, das nit allein die Inheimbsche, sonderen auch die Ausere, welche in gedachte becirkhen güether bewerben, die Bottentäg bey auffsetzender straff gehorsamblich halten sollen, Unnd bin entschlossen, Wan M.gg.H. Ess nit Zu wider, auff die übertrettende fleissig schawen Zu lassen, Unnd solche wirklichen Zue straffen.
  4. Zue öttwylen Undter dem Bach [Oetwil an der Limmat], als Eine Catholische Frauw vor Jhrem Absterben dess Catholischen Pfahrherrn Zue Wirrenlooss [namens Urs S c h ü t z] begehrt, unnd auff Jhr begehren durch Ruedi S c h m i d dem haussvatter erpotten, erschienen, welcher Jhro nach Catholischem Brauch beygesprungen, Jst der schmid umb disere Action von dem Junkher Grichtsherrn Zuo Winingen [Hans Heinrich oder Hans Georg M e y e r v o n K n o n a u] scharpff mit worthen hergenommen, gethürnet, unnd mit 10 R. buoss gestrafft worden, fraget sich weylen disere gerichtsherrn mit solchem gewalt die freye Catholische Religionsübung gehemmet, was gegen den selben vorzunemmen sein werde?<sup>7</sup>
  5. Was respective Landtsfridliche sachen, unnd fräffell betrifft, hat man allzeit, unnd gantz billicher dingen darvor gehalten, dass solche allein von der hohen Landtsobrikheit, welche den landtsfriden [von 1656] uffgerichtet, unnd dessen Manutention der selben allein obligget, unnd hiemit dero bestraffung von dero Landtvogten dependieren, dessen, unnd der hierüber habenden gemeinen praxis ohnerachtet, haben sich die grichtsherrn Zue öttwylen [Hans Heinrich oder Hans Georg Meyer von Knonau] unnd Clingnaw [Bischof Marquard Rudolf R o d t v o n B u s m a n n s h a u s e n, von Konstanz, vertreten durch Obervogt Johann Franz Heinrich Z w y e r] underfangen Landtsfridliche fräffell abzustraffen, unnd der Von Clingnaw seinen krafft vor dem landtsfriden auffgerichteten Verträgen (welche Ja von dem Landtsfriden nit haben disponieren khönnen) Jhme geordneten antheil der 9 lb. Zubeziehen.<sup>8</sup>

6. Birmistorff ist also Situiert, das Man wegen der Zwüschent den Catholischen besorgenden Coniunction [Zürichs mit Bern] der Enden allzeit ein gewarssames aug darauff Zu tragen hat, Unnd obzwarh wegen des von dem hauss Königsfelden [gemeint das Oberamt Königsfelden] praetendierten schreib- unnd Sigell Rechtens schon vor disem Verschiedene guethe gründt Zusammen gebracht worden,<sup>9</sup> so habe gleichwohlen in der sach noch Mehrers gearbeitet, Unnd wird Zu behauptung dises Rechtens für das hochoberkeitliche Ampt auf Jedes Verlangen ein solches willig aufflegen, Jch hab mich aber deshalb allzeit Jn dem possess erhalten, welches das es auch Jn das khünfftig beschehe, eine Nothwendig vorsechung ervorderen wird.

Hochoberkeitliche Gerechtigkeiten[:]

1. Das Jn dem vor 17 Jahren auffgerichteten, oder neuw bereinigten hochoberkeitliche Urbario<sup>10</sup> verschiedene hochnothwendige sachen ermanglen, Jst Zu genügen bekhanth. Jch meines theils hab wirkhlichen 37 puncten aufgebracht, darvon die Specification bey handen ligget, welche nothwendiger dingen disem Neüwen urbario einverleibet werden müessen, undt an welchen Mehr theils den hochoberkeitlichen Rechten ein Merkhliches gelegen; Ess ist aber darbey Zue beobachten, das man nit sagen khan, das darmit allem vollkhommen geholffen, unnd dahero denen Nachfahreren Zu befelchen sein, dass Sie gleicher gestalten fleissige Nachforschung halten, unnd die verbesserung der sachen sich sollen angelegen sein lassen.
2. Die Gmeind werkh, allmenden frohn- unnd hochwäld hören aller orthen, besonders in loblicher Eydtgnoschafft den hohen obrigkeiten Zue, werden auch von den selben gantz sorgfeltig in ohnversehrtem Stand erhalten, damit nit allein der haablich, unnd in güetheren übergreifende, sondern auch der dürfftige Arme Mann, undt tauwner Zu seiner benöthigten underhaltung eine hilf aus der selben, unnd Mithin die hohe Obrigkeiten aus der erhaltung Ihrer Underthanen die erforderliche hilf für den Nothfahl haben, unnd Ziechen mögen; Ess ist aber in der graffschafft eine Zeit dahero da, und dorten Jn schwung khommen, das von disen gemeind=werkhnen vill, unnd Verschiedene stukk für eigenthumb verkaufft, so gar darzuo die hand anzulegen von einigen grichtsherren, unnd mit Namen von dem gottshaus wettingen in dem becirkh Diettikhon praesumiert worden.
3. Die gericht, welche in dem dorff Zu Wettingen,<sup>11</sup> Zue fislisbach,<sup>12</sup> unnd Zue Siglistorff Vor disem in Loco gehalten worden, pleiben Nurmehr Under schlagen, unnd werden die hendell in die residenzen der grichtsherren [für das Dorf Wettingen war dies die gleichnamige Abtei, für Fislisbach

das Spital bzw. die Stadt Baden und für Siglistorf Klingnau, als Sitz des bischöflich konstanzerischen Obervogtes] gezogen, mit nit geringer verkürzung des hochoberkheitlichen Ampts, Massen die hendell, oder abgemacht, oder verglichen, unnd sehr wenig khuntbahr werden; Zürich der standt, hat die Statt Bremgarten vermögen, welche wegen des Keller Ampts ein gleiches gethan, die gericht widerumb In dem Ampt Zuohalten.<sup>13</sup>

4. Da ich dem hochoberkheitlichen Steiwr=Recht, alss einem der vornembsten, unnd Substanzialen herrschafft Recht nachgefragt, hab ich erfahren, dass solches von den Undervögten In den Empteren Zwahren fleissig genueg bezogen, darvon aber den loblichen Regierenden ohrten von ettlich hundert pfunden so die selbe ertraget, mehrer nit dan ohngefahrlich 35 lb. verrechnet werden, unnd das die undervögt das übrige an, unnd für ihre belohnung behalten, wie nun ervorderlich, das ein sollich so Substanzliches herrschafft Recht wenigst auch solte umb seine ertragenheit von ohrth Zu ohrth beschriben, unnd bey den oberkheitlichen wahrsammenen auffbehalten werden, darvon aber ich nit das mindeste aus dem Archivio Zuhanden bringen mögen, so stelle, was dis fahls Zu thuen der disposition M.gg.H. anheimb, unnd bin Urpiethig, was ich bereits Zu samen gebracht, Zue des Werkhs Verführung willig Zu participieren; Ess ist aber würdig einer frag, ob Zu ohnversehrter erhaltung des herrschafft Rechts nit besser sein wurde, denen Under Amptsleüthen nach der grosse Jedessen becirkh ein gewüsses Salarium Zu verordnen, unnd die Steürs ertragenheit Jährlich in das oberkheitliche Einemmen Zuo stellen. Bey disem puncten ist noch Zu setzen, das die Burger der Statt Baden ab denen In den Empteren besitzenden, unnd an sich erhandelnden güetheren die steür Zuo geben sich eine Zeit daheru geweigeret, an welches ich aber die würkhliche hand gelegt, umb Sie Zu Abführung diserer gebühr Zuohalten.
5. Die Herrschafft hat in denen Empteren Zuo Rohrdorff, undt Diettikhon,<sup>14</sup> Jtem Zue Neüwhoffen, unnd fislisbach die burg fäßen Zu Vorderen, die ertragenheit von den Zwey letsteren ohrten wird einem Jewiligen landtvogt überlassen von den beiden ersteren gelanget solche in die oberkheitliche Rechnung, Zu Diettikhon Vorderet der Alte Urbar (der Neüwe Urbar [von 1683] aber hatte Vergessen solches einzusetzen) das alle, so in dem Ampt sitzend, Jede hausreükhe ein viertel fäßen geben, mit denen aber, so Vast Armleüth seind, Man sich bescheidenlich halten solle, In übrigen drey ohrten melden die urbaria, das Jeder, so mit einem oder mehrer haut Bauren Zu Rohrdorff, unnd Neüwhoffen Ein Viertel fäßen undt Zu Fislisbach ein drittel haber

geben solle; Da Nun eine Zeit dahero disere orth nit nach der schuldigkeit, sondern nach eignem gefallen ein gewüsses geben wollen, hat Man Sie underwysen, das solches wider den Elteren brauch, auch Rechnungen auch wider die urbaria, unnd gwahrsammenen lauffen Unnd ob ich Zu Diettikhon gegen den Armenleüthen eine sondere bescheidenheit gebraucht, In übrigen ohrten aber so milt gefahren, das wo us purer noth Zweg Zu samen gebaweten, ich nit mehr dan ein viertel abgenommen, so ist gleichwohlen die ertragenheit für die hohe obrikheiten auch bey disem so ohnergiblichen Früchten Jahr auf 5 1/2 Mütt früchten mehrer gestigen, khan auch gar leichtlich bey fleissiger obhaltung ein Mehrers wachsen, fragt sich allein, wie die hohe Obrikheiten wollen, das Mann regulariter disess herrschafft Recht beziechen solle.

6. Die Fassnacht hennen In der graffschafft haben vor disem Jährlichen bey 160 R ertragen, anietzo aber, da ich den sachen nachgeschlagen, habe den Vögten für den Inziecher lohn 60 R geschöpffet, unnd noch die uffgangene kösten entrichtet, über dises alles, unnd das ich in die 700 Arme haushaben dises hennengelt geschenket die hennen auch uff 10 ss. reduciert worden, so ertraget gleich wohlen dises herrschafft Recht noch gantz wohl 320 R ist dahero nothwendig, das Man in das künfftig einem solchen fleissig obhalte, were auch Nothwendig das ein solches dem Neüwen urbario einverleibet wurde.<sup>15</sup>
7. Unnd weylen in keinem Ohrth beschriben befunden, was die Oberkeitliche Amptsleuth für belohnung von denen hohen obrikheiten haben, welche gleichwohlen ansechenlich ist, unnd hingegen, was die selben auszugeben schuldig, ohne das Sie solches In die oberkeitliche Rechnung setzen sollen, warvon ich Zue Mehrerem nachricht eine Nota, unnd bericht formieret, setze ich denen hohen obrikeiten Zu dero gnädigen disposition, ob nit ervorderlich seye, das eine solche beschreibung gemacht, unnd Zu nachricht der sachen denen gewahrsammenen beygeleget werde.
8. In dem Neüwen Urbar habe von dem hochoberkeitlichen Zechenden Zue Ruffenach in der Vogtey Schenkhenberg nichts gefunden welches nit allein dem selben einzuverleiben, sonderen höchst Nothwendig sein wird, weylen in dem selben Zechenden dermahlen die Vogtey Schenkhenberg einen Viertell Unnd die Statt Brugg einen anderen Viertell, welchen Sie von der Frauwen von Wickh<sup>16</sup>-bekommen, bewerben, das der selbe Zechenden beschriben unnd bereiniget werde, weylen In dem Archivio deswegen nichts Zue finden, unnd die Zechen-

denleüth sich beklagen, das ihnen aus disem Zechenden bestendig etwas abgezackhet werde.

9. Alls der Einer herrschafft Zuestendige heüw Zechenden Zu Niderwenigen undt ettwelche karettten heüw Zu tachseleren [Dachslern ZH], sambt einer wyss Zu Niderwenigen vor etwas Jahr [1685] in geldt reduciert worden, Weyset das deshalb geverggete Urkhundt, dass Jährlichen 30 R darfür der darumb lautende [Badener] Abscheid aber, dass 38 R sollen entrichtet werden;<sup>17</sup> Jch meines theil khan mich in disen Jrrthumb nit schikken, überlasse es deshalb der ... Disposition der hohen obrikheiten, so wohl alss umb übrige Von dem urbar theils ervorderte, theils lifferende karretten heüw, die sachen in Zimblicher Confusion daher lauffen, umb welches, so Man es Verlanget, der Mundtliche Mehrere bericht ertheilet werden khan.
10. Die herrschafft bezücht von einem gewüssen guth Zue Udorff [Urdorf] einen gewüssen bodenzins In badener mäas da hingegen der urbar Zürich mäass Vordert, dises habe würklich dem rechten anhängig gemacht so wohl, als das ich darvon auch den Ehrschatz Vordere, ob Er Zwahr von unerdenkhlichen Jahren dahero erlegen, dan weylen in dem Erst aus dem Archivio erhaltenen document intentionem so klar befunden, hoffe darmit die vorwendende prae-  
scription für khünfftige fahl Superieren Zu khönnen.<sup>18</sup>
11. Wegen des Gottshouses Sion habe Zimblich vill Zu schaffen bekhommen, dan die Rechnungen seith Anno 1663, denen landtvogten nit mehr abgelegt worden, welches undter mir für die 6 verwichne Jahr (ist die Zeit der Verwichnen 3 ohncatholischen ... landtvögten [nämlich Fridolin B l u m e r, von Glarus; Anton Lombach, von Bern, sowie Johann Georg Bürkli und nach dessen vorzeitigem Ableben Beat H o l z h a l b, beide von Zürich]) beschechen, hab auch umb die oeconomj verschidene verordnungen gethan, umb welchess alles die Acta hinderlassen werde, damit man sich darinnen by allem fahl ersehen möge. Jst darbey allein Zu merkhen, das man disem Rechten für das khünfftig besser, als in dem vergangnen beschechen, obhalte, undt weylen der Herr Bischoff [von Konstanz] in dem temporalen sich einmischen wollen, hab ich solches nit gestatten khönnen, so wenig als ich praesumiere In dem geistlichen Jhmm einigen eintrag Zuo thuen; die Alte Verordnung der loblichen ohrten vermag, das kheine frömbde unnd aussere in dises gottshaus sollen angenommen werden, disem haben die herren Bischoffliche [wohl den bischöflich konstanzischen Obervogt von Klingnau gemeint] Zue wider des gottshaus Einige frömbde uffgetrochen, welches billich nit solle gestattet werden; Bey Ernamsung der vorgesetzten solle

ein Jeweyliger Landtvogt darbey sitzen, unnd Jhme der tag darzue verkhündet werden, welches ein herr Bischoff anzuosetzen hat.<sup>19</sup>

12. Umb die hochoberkeitliche Lächen Jn der graffschafft ist bis dahin khein Lächenbuech gehalten worden, unnd hat man nur auch kheine eigentliche Wüschschafft wie vill der selben seyen, Jch hab durch ein Mandat denen selben durchgehend nachschlagen lassen, unnd ist man ein buoch darüber Zue formieren wirklichlich in der Arbeit begriffen, welches, weylen es das hochoberkeitliche Recht so träfer dingen ansichet, billichen alles fleisses solle prosequiert werden, were auch gueth, weylen umb die recognition khein gewüsses Verfasset, ein gewüsser tax von den hohen obrikheiten gestellet werde.<sup>20</sup>
13. Wan man mit schuldigem fleiss in den sachen fürfahren wird, Zweyffle nit, das nit allein das hochoberkeitliche Ansehen auff diserem fuoss Merkhlichen werde befürderet, sondern auch die Einkunfften noch und noch merklich vermehret Werden, gestalten sich bescheinen wird, das nur mit diser Meiner vorgekehrter Arbeith die oberkeitliche unnd Landtvögtliche renten umb vill hundert pfundt wirklichlichen gestigen.

Extension der Gerichtsherrn Zue abbruch der hochoberkeitlichen Rechten:

1. Zue Ober= unnd Under Udorff hören die hohe gericht gen Baden an Stein [d.h. an die reg. Orte], es dienet aber bald die gedechtnus nit, das ettwas dort nacher an das oberkeitliche Ampt gewisen worden; Ess hat sich erst Verwichnen Jahrs ergeben, das heini H u o b e r der Alte Amman von dem landtvogten im Birmistorffer Ampt [Marx E s c h e r] unnd dem gerichtsherrn Zu Utikhon [Hans Heinrich S t e i n e r] wegen faldtschen Zechendens, unnd das Er sambt einem der seinen sich partheyet, mithin einen anderen mit einem aufgehepten stein, unnd garben stäcken schwährlich geschlagen; Wegen des faldtschen Zechendens umb 60 lb. wegen scheltens umb 20 lb. unnd 15 lb. an schmerzzen Zu geben, 3 1/4 R dem Ballbierer, unnd all übrige kösten Zue entrichten gestraffet worden; Wye nun faldtsch Zechenden, unnd mit steinen so schwähr schlagen Jn das Maléfiz höret, hab ich umb Rhatt Zu pitten weylen dises einen grossen motum verursachen khan, wie mich verhalten solle.
2. Zue Oettwylen, undter= unnd ob dem Bach [gemeint der Limmat], auch in der gantzen herrschafft Winingen [Weiningen] sambt übrigen Jn der hohen Badischen Landtmarch liggenden Zürcherischen güetheren hat es eine gleiche bewantruss, unnd ist der enden Man impraessioniert, das nichts auff Baden höre, als was mit dem todt wirklichlichen solle gestrafft werden, unnd ob

Zwahren das Recht der gerichtsherren daselbsten die Abstraffung hat in allem, so nit an das blueth reichet, so ist doch diser terminus von den loblichen Regierenden ohrten anderst nit, als bis an die Malefiz fühl expliciert worden, unnd meldet der Vergleich mit disen gerichtsherren gemacht de anno 1537 haiter, Zu dem sollent gedachten [Gerichtsherrn] Gerold Meyers [von Knona u] Kindt [Wilhelm und Gerold Meyer von Knona u], unnd Ihre Vögt [Hans Balthasar Keller und Hans Eschere], allen Melefitzischen sachen getreüwlich nachfragen, unnd Unserem Landtvogten Zu Baden die Anzeigen, unnd nützit Verhalten, unnd harin khein gefährdt auch nit brauchen;<sup>21</sup> Dises ist nun so klar, dass ob Zwahren die praxis in Contrarium wird vorgewendet werden wollen, dise wider solchen klaren titul, unnd Clare intentionem fundatam nit gelten khan, gestalten die Fahrlässigkeit der hochoberkheitlichen Amptsleüthen der hohen obrigkeit nichts praeiudicieren khan, schlaget aber hauptsechlich darzue, das die gerichtsherren Ihre Conuenierte schuldigkeit nit erstattet, eine sach, welche Ihnen Verantwortlich, der hohen obrigkeit aber, was Jhro wider Jhr wissen verhalten wirdt, an Jhrem Rechten ohmpraeiuudicierlich, unnd also Nothwendig ist, dass deshalb ein kräftiges einsehen geordnet, unnd die Angehörige der Enden Jhrer schuldikeith gegen den hohen obrigkeiten underwisen werden.

3. Dissere gerichtsherren haben die praecognition auch die Vergicht mit der tortur Zue suechen, was aber darin bedenklich fallet, ist, das Sie die delinquenten ausser die hohe gerichtsmarchen führen, in Zürich in die gefangenschaft leggen, unnd torturieren lassen, welches auf den begeben den fühl allem vorschein nach gleichwohlen Innert dem becirkh der hohen landmarchen vill Ehendter beschechen solte.
4. Ess fraget sich, ob ein Gerichtsherr, wan Er aussert der Eydgnoschaft sich auffhaltet, die gerichtsangehörige in Rechtssachen sich Zu verantworten ussert die Eydgnoschaft für sich ervorderen mögen?  
Zue disem puncten höret, weilen die Mannschaft der hohen obrigkeit Zue gehörig, Unnd Badischer inn Einem gerichtsherren becirkh Sitzender Underthan an ein frömbdes gericht Ussert der Eydgnoschaft sich Zu stellen ervorderet wird, ob die stellung Zu Vergonnen nit einem Landtvogt allein Zustehen solle? In der graffschaft aber von einem in das andere gericht Zu stellen, weylen das Mannschafts-Recht darbey nichts leidet, wider spricht man den gerichtsherren nit, umb disere frag aber scheint, dass der proiect de anno 1685 wegen den Bischöfflichen Empteren<sup>22</sup> Zimblich vill Zu

geben habe.

5. Mann hat mirh Zue öttwylen undter dem Bach, allwo Mann einem landtvogt schwehret, aus der widrigen üebung disputieren wollen, das der Jnzügligen halber ein landtvogt nichts darzuo Zuo reden habe, ich habe aber dise quaestion Superiert, unnd ist mirh nachgeben worden, das solches mit eines landtvogts bewilligung beschehen solle, welches allein Zue dem Ende Memoriert wirdt, damit man für das künfftig diserem Recht obzuhalten gedenkhe;
6. Das disere Graffschafft Vollkhommen Erarmet seye, unnd dem Verüebenden wuecher da unnd dorten von disen unnd Jennen underligge, ist leider mehr dan bekhanth. Wan mann dahero den Underthanen Zue Jhrem underhalt früchten uslichet, welche Jn dem Klingnawischen gemeinlich über den ordinari lauff hochangeschlagen werden, unnd sich widerumb mit dem einsamblenden wein bezahlt machet, dessen tax gemeinklich Niderig, so ergibt sich heiter in was grossen schaden die underthanen geworffen werden.
7. Ess ist bekhanth, das wegen der Zwey Jährigen Abenderung der Landtvögten, unnd wegen dess gleichen genij der Amptsleüthen sehr vill für die hohe obrigkeithen verabsaumet worden, die beständige gegenwarth der grichtsherrn hingegen befürderet die aufnamb ihrer Rechten, unnd wird je ein schritt umb den anderen vor sich gegangen, wan also der Terminus (es ist so herkhommens, unnd geüebt worden) forthin Zu formierung der Rechten gelten solle, so ist Zu sorgen, das mitler Zeit die hochoberkeitliche sachen einen so grossen abgang leiden werden, das nichts Mehr als der blosse Namen bald übrig pleiben möge; Jch hab einen extract formiert, nur von einem theil der sachen, welche mirh under der hand geloffen, so Man aufweisen khan, daraus Zu sechen, Wie vill sehr ansechenliche sachen den hohen obrigkeiten Zerfallen seyen, stelle dahero denen selben anheimbd ob nit nothwendig seye, eine kräftige vorsechung Zu machen, das Zu abbruch der hochoberkeitlichen sachen, unnd Rechten der gleichen vorschützendte üebungen nit sollen gelten mögen, wo die intention nit Clar fundiert, gewisen werden khan.
8. Jn dem Bischofflichen [konstanzischen] Ampt Klingnaw, unnd Zu leüggeren hab ich krafft oberkheitlichen Erkhantnussen geordnet, das Man für das künfftig kheine uskeüff mache, wie sonst vorhin villfeltig beschehen, ohne beysein Eines oberkheitlichen Under Amptmanss, damit den hohen obrigkeiten an dem abzugs=Rechten nichts Verscheine, welchem fleissig obzuhalten, das oberkheitliche Interesse ervorderet.

9. Under den Grichtsherren in der Graffschafft haben kheine die praecognition, als die herren Bischoffliche, unnd die grichtsherren Zue Winingen, unnd Zu Udorff, es sein aber einige der übrigen grichtsherren, welche undter dem Rechten, das Sie umb Erb unnd eigen Zu richten haben, solche noch und noch einführen Zu wollen scheinen, Massen Sie die hendell samentlich vor sich nemmen, unnd erst von sich Zue dem landtvogtey Ampt wey- sen, da doch die das nidergrichtliche Recht übersteigende sachen rectam für einen herren Landtvogt hören, unnd gehen sollen.
10. Eben so sein einige diserer Grichtsherren, welche die Buossen umb über- sechens dritte gebott wohl biss auff 18 lb. buess Zue extendieren suechen, da doch in seinem rechten Verstandt die übersechung des Ersten gebotts nit mehr dan drey pfundt wan Man aber sein doppletes gebott übersichet, Sechs pfundt, unnd so Man das dritte übersichet, Neün pfundt Simpliciter Zue straff ervorderet, ohne das Mann Jn Verkehrtem Verstand die 3, 6 unnd 9 Zusammen coniungieren, unnd also ein Unvernünfftige Buoss der 18 lb. daraus schliessen soll.
11. Es Underwinden sich auch Zue Zeiten die herren Grichtsherren Sequester unnd aresten auff haabschafften anzuschlagen, welches Jhnen nit Zu stehet, sonderen einem oberkheitlichen Ampt, wo aber dasselbe dessen in Zeit nit berichtet werden, Unnd gefahr underlauffen möchte, wird erachtet, dass in Subsidium Juris ein solches wohl gestattet werden khönte, doch das also bald darüber Ein Landtvogty Ampt berichtet werde.
12. Die St. Bläsische Gericht haben den Nassen Fauststreich abzuestraffen Crafft Erkhantruss de anno 1617, darbey Mann ess durch auss pleiben las- set, Mann Suechet aber dissen wider den Claren buechstaben sehr Zue ex- tendieren, dan obzwaren die selbe Erkhantruss anders nichts gibt, als einen trochren, undt Nassen Fauststreich, wan blueth ervolget, dem Grichts- herren mit drey pfunden Zuo straffen, übrige bluethrüns aber der hohen obrikheit heiter reserviert sein, so wollen Sie gleich wohlen alles das für trochen, unnd Nasse fauststreich ausdeüten, was nit mit Jnstrumenten unnd gewehrter handt bluethrüns gemacht werde, so aber in vilen Casibus nit sein khan, unnd dem text Zue wider lauffet.
13. So suechen auch disere sambt den herren Bischofflichen Zue Klingnaw, wan Zwey einander in Einem schlag handell Zuo boden bringen, mit einander fallen, bluethrüns oder sonsten geschädiget werden, dass Solches khein rechter herdtfahl, unnd einvolglich der Nidergrichtlichen abstraffung Zue höre.

14. Es fraget sich Zue khünfftigem Verhalt, wan Ein grichtsherr, welchem die praecognition Zu stehet, in fählen welche augenscheinlich an dass Malefiz gehen, oder sonsten ohmentpährlich an dass Landtvogty Ampt gehen müessen, ob solche Khuntschafften nit durch das landtvogty=Ampt sollen uffgenommen werden, weylen disses Eine sach, welche die Sphaeram activitatis der Nidergrichtbarkheith Zu übersteigen scheint. Ess weren noch Verschidene andere sachen anzuebringen, Jch seche aber, das ich schon mit disem der güethe M.gg.H. überlegen bin. Jch erkhenne auch gar wohl, wye odios es seye sich in einer Ampts=Verwaltung von Zweyen Jahren, welche nit wohl erklekhen Zu der sachen gründtlicher erkhantruss Zu gelangen, da unnd dorten gegen den grichtsherren bey der gleichen unternemenden oder extensionen, oder einschleichenden praescriptionen sich abzuewerffen, welche beständig an der stell wachen, Unnd eignem auffwachs invigilieren, welches von den hochoberkeithlichen Amptsleüthen wegen dero stäthen abenderung unnd sonsten nit khan gesagt Werden; Jch Zweiffle nit, weylen Zu schuldiger handhabung der hochoberkeitlichen Juren die Zeit hindurch Meiner Verwaltung theils gegen angrentzend= unnd Regierenden loblichen ohrten selbstn wegen dero angehörigen umb dero Nidergrichtbarkheiten undt bewerbenden güetheren, in sachen, da die religion unnd dort die Jurisdiction Concernierend als gegen Mehrteilss grichtsherren mehr fälltiger mahlen die begebenheit Zimblich auffgeschwollen, das ich nit umb Einen vorschützigen Eyffer von einigenn möcht eingehebt werden wollen, bezeüge aber bey theür geschwohrenem Eydt, das nichts als dessen starkhe pflicht, unnd die hochoberkeitliche Jura, wass die auch noch sein mögen, Vor gänzlich antreüwender abschwainung gerettet, Unnd mit dero Empter gehendem hohen ansechen, die Under den Underthanen Jn Vollkhonne Unnd Verderbliche Armutth Zerfallen, sonsten so ansechenlich, unnd hoch Jmportierliche graffschafft Zu gebührender hochachtung Ihrer angebohrnen so gnädigen hohen herrschafft angeleitet, darmit für allen Nothfahl die selbe Jn treüw unnd gewärtiger gehorsambe Zu gemeinem trost willig, tauglich unnd Eyffrig Zu sechen, Zu allvorgekehrter Müeh- unnd handlung mit ausschliessung allen oder Eyffers oder praesumption, oder was Man sonsten gedenkhen möchte, die Einige beweg ursach gewesen, darmit für die Zeit, so ich noch an der Verwaltung stehen werde, mich Zu gehorsammer vollziechung das über gegenwertiges Memorial mihr aufftragenden befehls, oder wie Mann sonsten die sachen möchte, Zu Ehrenpiethigen Volg mich schuldiger massen erpiethendte".<sup>23</sup>

"Herrn Landtvogt baltasars überschicktes guetachten wegen der Graffschafft baden Anno 1700".

- 1) Zur Vorgeschichte s. auch EA VI 2, 1920 Art. 41
- 2) vgl. ebenda 1921 Art. 54
- 3) vgl. ebenda 1978 Art. 367, 368
- 4) s. ebenda V 2, 1528-1546 [Matrimonial- und Kollaturstreit]
- 5) s. ebenda 1541 Art. 218
- 6) vgl. ebenda VI 2, 1962 Art. 262
- 7) s. ebenda 1983 Art. 407
- 8) vgl. ebenda 1928 Art. 112
- 9) vgl. ebenda 1929f. Art. 115-123
- 10) vgl. ebenda 1923 Art. 81, 1924 Art. 83
- 11) s. ebenda 1949 Art. 201 Pkt. 3
- 12) vgl. ebenda 1992 Art. 462
- 13) s. ebenda 2010 Art. 106 Pkt. 3
- 14) vgl. ebenda 1927 Art. 102
- 15) vgl. ebenda Art. 96
- 16) Es dürfte das Frauenkloster Wittichen im Schwarzwald gemeint sein.
- 17) s. ebenda 1925 Art. 85 Pkt. 1
- 18) vgl. ebenda 1927 Art. 98
- 19) s. ebenda 1987 Art. 435; *Helvetia Sacra* III/3 1127f. sowie Mittler/Klingnau 247f. [Der Bischof von Konstanz entzieht dem Prior Franz Ludwig Denzler die Administration des Stiftes und unterstellt diese dem Pfarrer von Klingnau, Johann Beat Häfeli.]
- 20) s. EA VI 2, 1927 Art. 27
- 21) s. *Genealogisches Handbuch* III 182 Nr. 15
- 22) Damit dürften spez. die Aemter Klingnau und Zurzach gemeint sein, vgl. EA VI 2, 1937 Art. 147 und 1942 Art. 163
- 23) Auf der Tagsatzung von Baden vom 4. April 1701, an welcher Stadt und Amt Zug durch Beat Kaspar Zurlauben vertreten war, ersuchte Balthasar die V die Grafschaft mitreg. Orte ihre Gesandten bezüglich seines Memorials auf eine der nächsten Tagsatzungen zu instruieren.

Für Stadt und Amt Zug bestimmte Kopie. Mit Dorsualnotiz von Beat Kaspar Zurlauben. - AH 45, 126-141 - Blatt 140 und 141<sup>f</sup> leer

69

1650 Februar<sup>1</sup> 5., Freiburg i.Ue.

A

SCHREIBEN DES "GRAMMATISTA" KONRAD IV. ZURLAUBEN AN BEAT II.  
ZURLAUBEN, ZUG

Dass er "zimlich lang nit geschriben hab ist theils die gelegenheit mangelhalb der botten theils mein unfleis daran schuldig." Darüber, dass sie alle wohlauf seien, freue er sich sehr. Gottlob sei auch er bei bester Gesundheit, was hoffentlich auch so bleiben werde. Da nun der St. Niklaustag, der "kindlitag" und das Neujahrsfest vorüber seien, "bitte ich den herren vatteren und frauw Muoterlin [Euphemia Honnegger] sie wollen mir etwas fur das quotiahr" schenken. Im übrigen wünsche er ihnen beiden und dem ganzen "husvolch" ein glückhaftes neues Jahr.

Abschliessend versichert Konrad IV., dass er mit seinen Studien